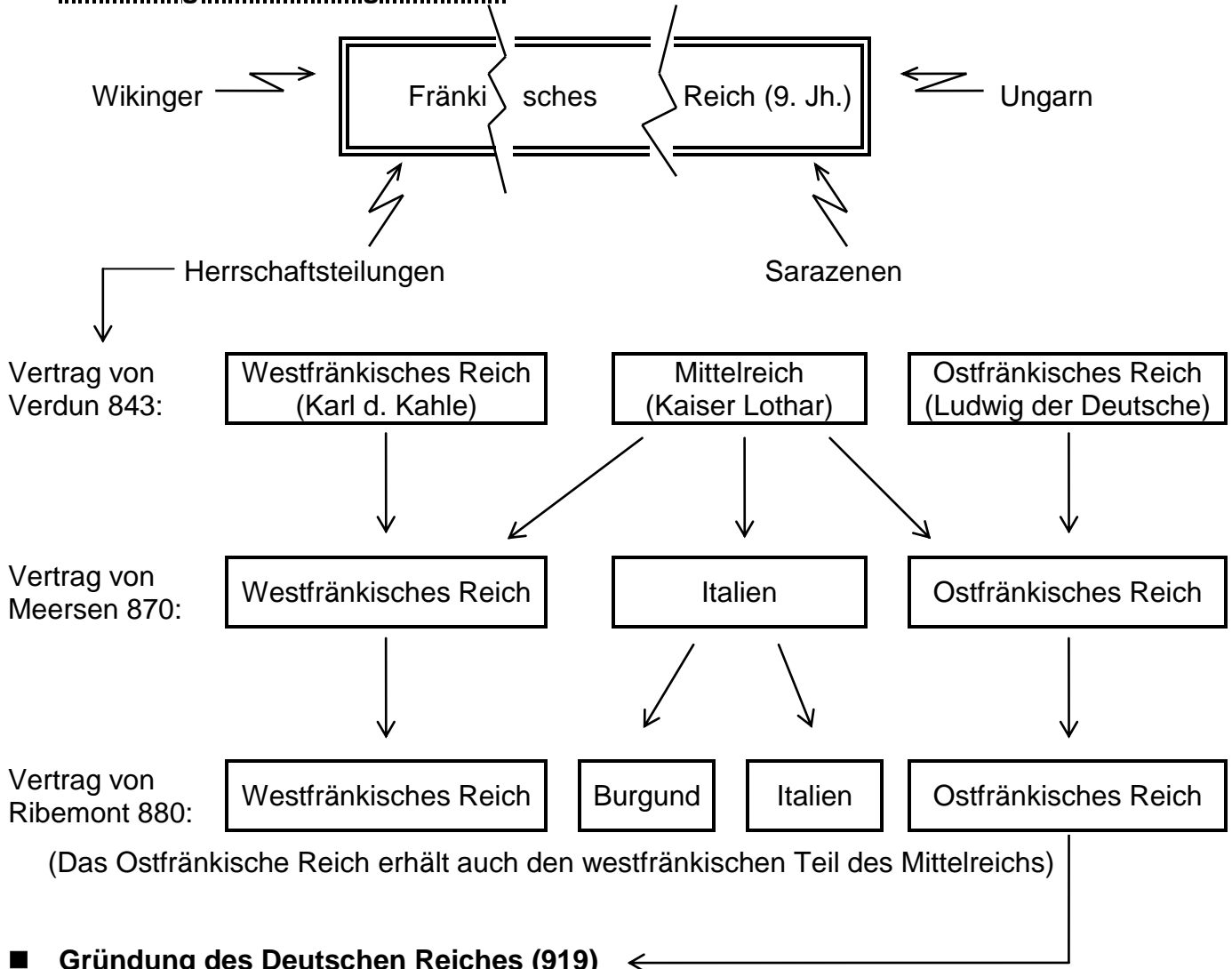


Die Entstehung des Deutschen Reiches

■ Auflösung des Karolingerreiches



■ Gründung des Deutschen Reiches (919)

- 911-918 König Konrad I. (fränkische Dynastie der Konradiner)
- 918 Designation Heinrichs von Sachsen (Liudolfinger, später Ottonen genannt) durch Konrad I. auf dem Sterbelager; Überbringung der Krönungsinsignien
- 919 Fritzlar: Heinrich wird zum König ausgerufen
 - nur von den Sachsen und Franken
 - Anerkennung durch Schwaben und Bayern erfolgt später
 - Heinrich lehnt die Salbung ab

Das Deutsche Reich besteht aus Stammesherzogtümern

- Sachsen
 - Franken
 - Schwaben
 - Bayern
 - Lothringen (ab 925)
- sowie weiteren Gebieten (Thüringen, Friesland)

Stammesherzogtümer
= ostfränkische Gebiets-einheiten auf der Basis von Stämmen mit großer Eigenständigkeit

Bedrohung von außen (z. B. Slawen, Ungarn) und Schwäche des Königtums ließen die Stammesherzogtümer Verteidigungsaufgaben übernehmen („Grenzhüter“)

→ Machtgewinn

Fortsetzung >>>>

Entwicklungsphasen der Stammesherzogtümer:

Zentralmacht	Epoche	Art des Herzogtums	Macht des Herzogtums
▪ nicht vorhanden	Völkerwanderung	Stammesherzogtum	■ stark
■ stark	Chlodwig (um 500)	Amtsherzogtum	▪ schwach
▪ schwach	Niedergang der Merowinger (7. Jh.)	Stammesherzogtum	■ stark
■ stark	Karl d. Gr. (um 800)	Amtsherzogtum	▪ schwach
▪ schwach	Niedergang der Karolinger (9. Jh.)	jüngeres Stammesherzogtum	■ stark

Kritik an diesem Schema: Es ist zu stereotyp, da die Stämme heterogen waren bzw. es z. T. keine Stammesgrundlage gab (Lothringen)

■ Die Königskrönung Ottos I. in Aachen (936)

Vorgang	Akteure	Bedeutung
• Designation des ältesten Sohnes Otto	☺ König Heinrich I. (schon 929)	☒ Geblütsrecht ☒ Unteilbarkeit des Reiches
• Wahl (= Thronerhebung und Huldigung)	☺ „Große“ (Herzöge, Grafen ...)	☒ Wahlmonarchie
• Akklamation	☺ Volk	
• Salbung und Krönung	☺ Erzbischöfe von Mainz und Köln	☒ sakraler Charakter des Königtums (Bund Thron – Altar)
• Krönungsmahl	☺ Hofämter: Hg. v. Lothringen: Kämmerer Hg. v. Franken: Truchsess Hg. v. Schwaben: Mundschenk Hg. v. Bayern: Marschall	☒ 4 Hofämter durch 4 Stammesherzöge ausgeübt → Stammesherzöge erhalten <u>Ämter</u> (später: „Erzämter“), dadurch Einbindung in die Königsherrschaft

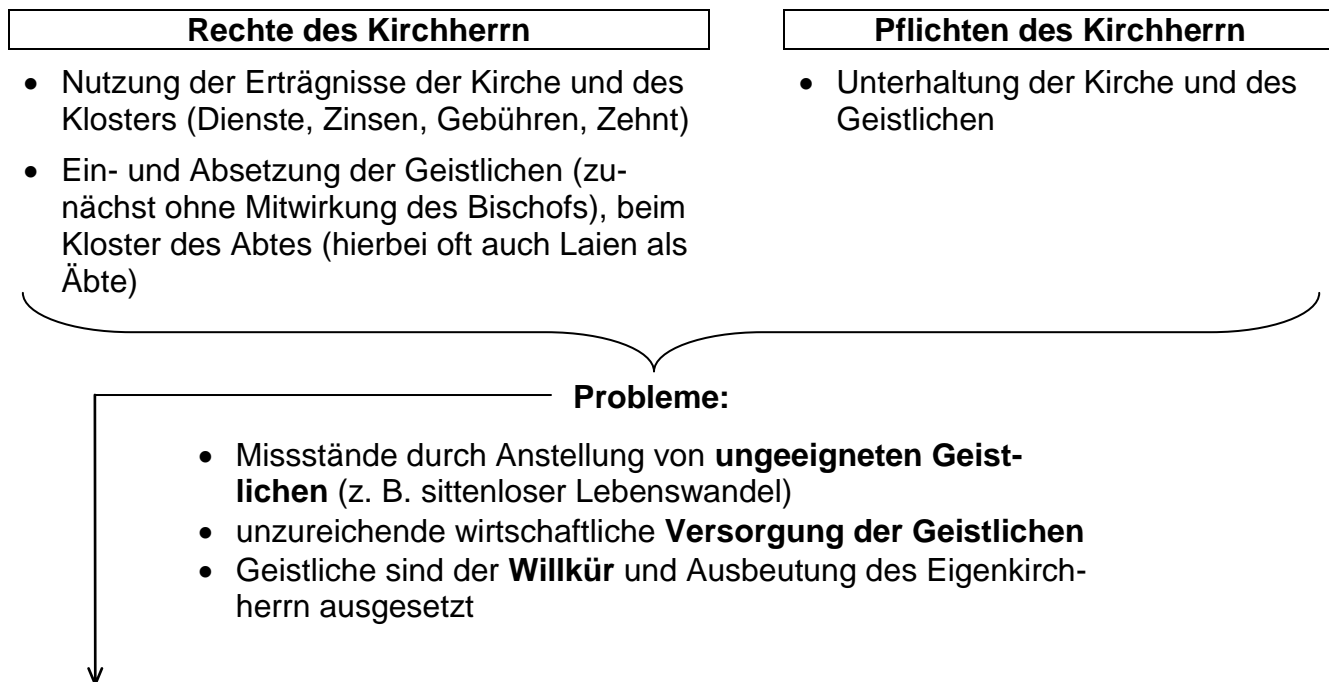
Ergebnisse:

- * Nachfolge: **Wahlrecht** mit **Geblütsrecht**; Einheit und **Unteilbarkeit** des Reiches
- * Krönungsort: **Aachen** (Bekenntnis zur karolingischen Tradition)
- * bedeutende Rolle der **Kirche**
- * König: **Gottesgnadentum**

Das Eigenkirchenwesen

- **Definition:** Grundherr (nicht Bischof) als Eigentümer einer Kirche und Verwalter des Kirchengutes (gilt auch für Klöster)

■ **Ausgestaltung:**



■ **Reformgesetzgebung** (vor allem unter Ludwig dem Frommen – 818/19):

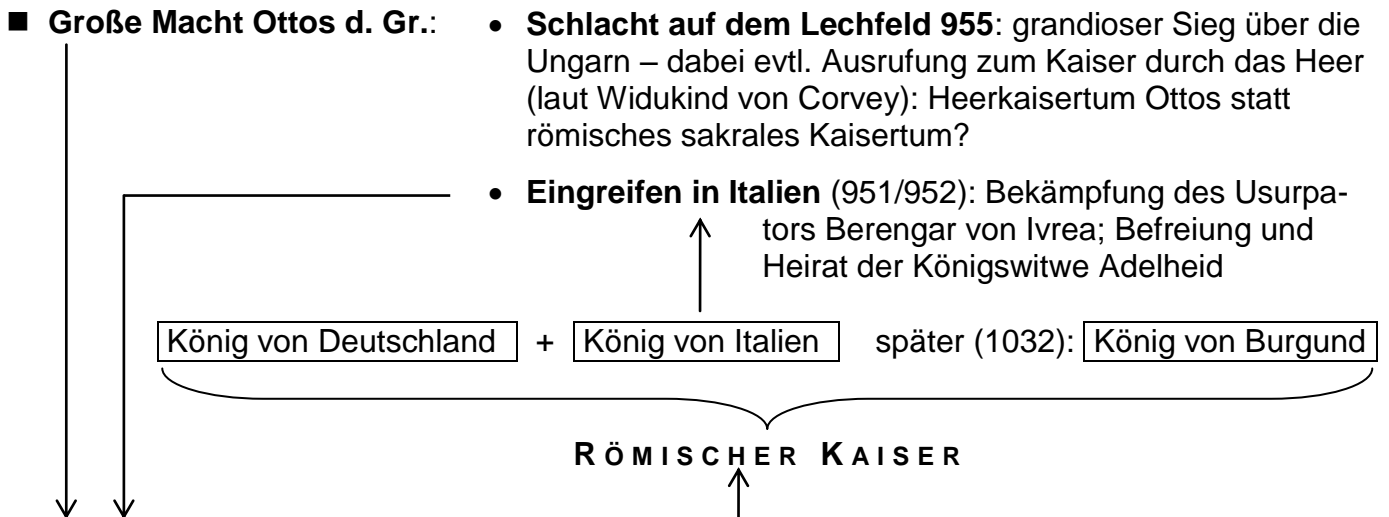
Abstellung der Missstände

- keine Zerstückelung des Kirchengutes mehr
- Verbot der Anstellung von Unfreien als Geistliche
- Mitwirkungsrecht des Bischofs bei der Einsetzung der Geistlichen
- Aufsicht des Bischofs über die Geistlichen
- nur noch geistliche Dienste für die Geistlichen
- Unterhalt der Geistlichen durch Überlassung von Kirchenland ohne Zinsverpflichtung

■ **Entwicklung und politische Bedeutung**

- Eigenkirchenwesen als Ausdruck der Grundherrschaft
- Franken: **Eigenkirche setzte sich gegenüber der römische Kirchenordnung durch** – zunächst bestehen im Frankenreich beide Systeme nebeneinander: Eigenkirchenwesen und römische Bischofsordnung
- 9. Jahrhundert: **Eigenkirchenwesen drang in die römische Kirchenordnung ein**; die den Bischöfen unterstellten Kirchen gelten nun als bischöfliche Eigenkirchen (zunächst bei den niederen, später auch bei den höheren Kirchen)
- **König als Eigenkirchherr:** Übertragung eines Bistums ab ca. 900 in der Form der Leihe (vgl. Lehnswesen) durch Überreichung von Bischofsstab und (später) Ring (= **Investitur**)

Die Kaiserkrönung Ottos d. Gr.



■ **Kaiserkrönung Ottos d. Gr. (2. Febr. 962) in Rom**

- Verbindung des Kaisertums mit dem **Papsttum**
 - Krönungsrecht des Papstes
 - Krönungsort Rom
 - Schutzfunktion des Kaisers für die römische Kirche

- **Translatio imperii:** (West-) Rom
 - ↓
 - Karolinger
 - ↓
 - Ottonen

- **Kaisertitel** = höhere Würde, höheres Ansehen, jedoch nicht unbedingt Machtsteigerung
- fortan **Personalunion**: römischer Kaiser = deutscher König
- **Zweikaiserproblem** mit Byzanz (theoretisch gibt es nur einen Kaiser) wird durch Heirat (Otto II. – Theophanu) gelöst

■ **Das Ottonianum (13. Febr. 962)**

- Zusicherung des päpstlichen Territoriums in Italien (Kirchenstaat) – vgl. Pippinsche Schenkung
 - Papstwahl: Treueid des Papstes gegenüber dem Kaiser (vor der Weihe)
- } * weltliche Herrschaft des Papstes
 } * jedoch Oberherrschaft des Kaisers über das Papsttum

Bedeutende Kaiserdynastien

1.) <u>Hochmittelalter</u> (ca. 900 - 1250):	
Ottonen	919 - 1024
Salier	1024 - 1125
Staufer	1137 - 1254
2.) <u>Spätmittelalter</u> (ca. 1250 - 1500):	
Habsburger	1273 - 1291
	1298 - 1308
Luxemburger	1308 - 1313
	1346 - 1437
Habsburger	1438 - 1806

Die cluniazensische Reform

Einbindung von Klöstern ins Herrschaftssystem



Reichtum



Vernachlässigung der Klosterzucht



Klosterreform von Cluny (Burgund)

- **Exemtion** → Freiheit von bischöflicher und weltlicher Gewalt
- **Klosterverband:** starke Stellung Clunys als Zentrale vieler Klöster (Kongregation, „Mönchsstaat“)

Forderung nach **libertas ecclesiae** (Freiheit der Kirche)
→ Ablehnung weltlichen Einflusses auf die Kirche
[in Deutschland nur über Kloster Hirsau (Schwarzwald) verbreitet]

weitere Klosterreform:
Gorze (bei Metz in Lothringen)

weniger radikal (Anerkennung weltlicher Gewalt über die Klöster); in Deutschland stark verbreitet

Exkurs: Zisterzienser als erneute Reformbewegung

- strenge Askese
- körperliche Arbeit
- Urbarmachung unwirtlicher Gebiete → große Rolle bei der Ostsiedlung

Der Investiturstreit

a.) Das Reformpapsttum

Einfluss von Cluny



Kaiser Heinrich III. lässt **3 Päpste absetzen** (Synoden von Sutri und Rom) und setzt (deutsche) **Reformpäpste (!!)** ein



Kulminationspunkt der kaiserlichen Kirchenherrschaft

Salier:

- Konrad II. (1024-1039)
- Heinrich III. (1039-1056)
- Heinrich IV. (1056-1106)
- Heinrich V. (1106-1125)

Auswirkungen:

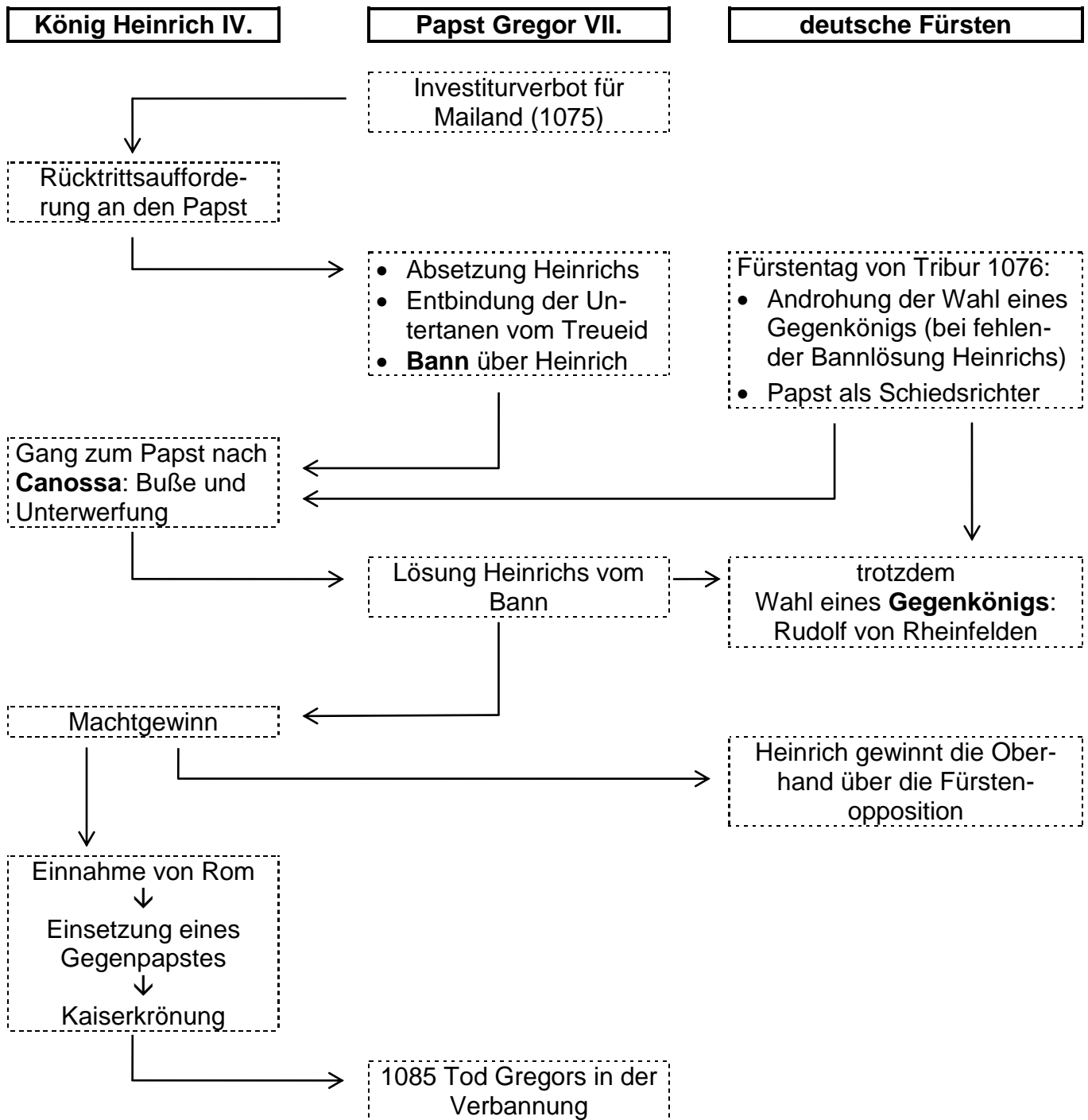
- **Papstwahldekret** 1059: Kardinalskollegium wählt den Papst (statt das Volk von Rom)
→ Zurückdrängung des Einflusses des Kaisers
- Forderung nach **Abschaffung der Simonie** (= Vergabe geistlicher Ämter gegen Geld)
- später Forderung nach **Verbot der Laieninvestitur** (= Amtseinsetzung eines Geistlichen durch einen Weltlichen – Laieninvestitur wird als Simonie angesehen)
- **Dictatus papae** 1075 (Gregor VII.): absolute Suprematie des Papsttums über das Kaisertum
dogmatischer Hintergrund: **Zweigewaltenlehre/Zweischwerterlehre** (Papst Gelasius 494): Oberherrschaft der geistlichen über die weltliche Gewalt, da der Papst beide Schwerter von Gott erhalten und das weltliche dem Kaiser weitergegeben habe

Erstarken des Reformpapsttums

in der Zeit der (z. T. schwachen) Vormundschaftsregierung für den minderjährigen König Heinrich IV. (1056-1065)

Fortsetzung >>>>

b.) Die Auseinandersetzungen zwischen Heinrich IV. und Gregor VII. und der Gang nach Canossa



Ergebnisse:

- * Bann über Heinrich IV. als revolutionäres Ereignis
- * Zwangslage Heinrichs IV. durch die gemeinsamen Interessen der Fürsten und des Papstes
- * rapider Sturz der Königsmacht innerhalb von 30 Jahren (1046-1076)
- * historiographischer Streit: Canossagang als Demütigung oder als kluger Schachzug? (→ Bismarck 1872: „Nach Canossa gehen wir nicht!“)

c.) gescheiterter Lösungsversuch: Abkommen von Sutri 1111

- der König verzichtet auf die Investitur
 - die Geistlichkeit verzichtet auf die Güter und Rechte des Reiches (vgl. Reichskirchensystem)
- } Widerstand der Geistlichkeit
↓
Scheitern

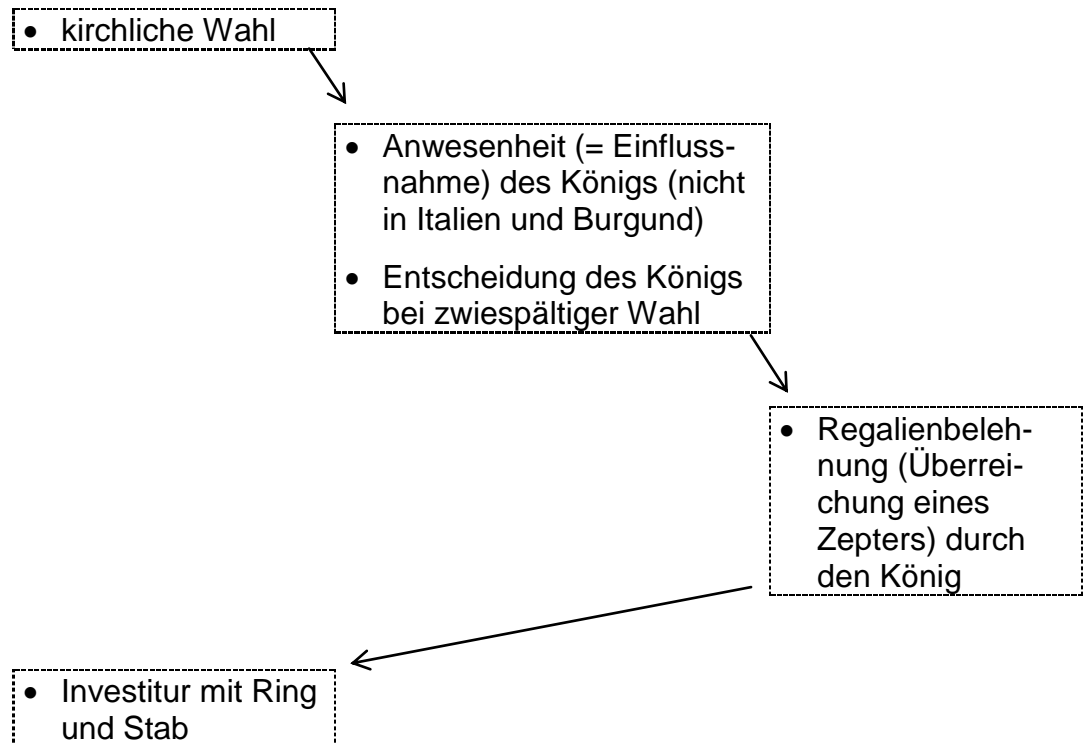
d.) Das Wormser Konkordat 1122

= Urkunden von Kaiser Heinrich V. und Papst Calixt II. zur Beilegung des Investiturstreites

■ **Theoretische Voraussetzung:**
Aufteilung der Investitur (Ivo von Chartres)



■ **Ablauf:**



- **Bedeutung:**
- * weitgehend Sieg des Papsttums – Ende der Herrschaft des deutschen Königtums über das Papsttum (vgl. Ottonianum)
 - * Herrschaft des Königs über die Reichskirche (= Grundlage des ottonisch-salischen Reichskirchensystems) wird geschwächt
 - * beginnende Entsakralisierung des Königtums
 - * Machtgewinn der geistlichen Fürsten durch Verselbständigung
 - * Trennung in Spiritualia und Temporalia als Beginn einer – bis dahin unbekannt – Trennung von Kirche und Staat

Klosterreform in Gorze und Cluny

Gorze	Cluny
<ul style="list-style-type: none"> • keine Exemption 	<ul style="list-style-type: none"> • Exemption
<ul style="list-style-type: none"> • Föderalismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentralismus
<ul style="list-style-type: none"> • Einzelklöster, eigenständige Filiationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines straffen Klosterverbandes (Kongregation) von Tochterklöstern
<ul style="list-style-type: none"> • Dekanie 	<ul style="list-style-type: none"> • Prioratsverfassung
<ul style="list-style-type: none"> • für Eigenkirchenwesen 	<ul style="list-style-type: none"> • gegen Eigenkirchenwesen
<ul style="list-style-type: none"> • Schutzherr: Vogt oder Eigenklosterherr 	<ul style="list-style-type: none"> • Schutzherr: nur der Papst
<ul style="list-style-type: none"> • Abt: Primus inter pares 	<ul style="list-style-type: none"> • Abt: herausragende Stellung („König der Mönche“)
<ul style="list-style-type: none"> • Askese 	<ul style="list-style-type: none"> • prunkvolle Liturgie
<ul style="list-style-type: none"> • reichstreu – Stütze des ottonisch-salischen Reichskirchensystems 	<ul style="list-style-type: none"> • stark auf der Seite des Reformpapsttums
<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Mönchsbräuche und Tracht 	